

4. Adventsonntag

18. Dezember 2022



**„Gott will Mensch werden.
Er wird Mensch.
Er ist Mensch.
Auch mit uns -
- mitten unter uns -
in Jesus.
Nicht nur zur Weihnachtszeit!“**

*(Impuls der Katholischen Frauenbewegung
Deutschland zum 4. Adventsonntag)*

**Sonntagsblatt der
Pfarrgemeinde Eferding**

Einleitung

ADVENT – Zeit des Wartens, der Erwartung.

Jede Zeit des Wartens hat ihre eigene Intensität: Kinder warten auf ihr Geburtstags-

fest, Studenten auf das Bestehen ihres Examens – hoffentlich mit einer guten Note!, Kranke auf ein medizinisches Ergebnis, Angestellte auf eine dienstliche Entscheidung des Chefs, Geldanleger auf das Steigen der Kurse an der Börse, Partner auf eine Entscheidung im Privatleben. Es ist eine Zeit, in der Freude und Angst, Selbstvertrauen und Unsicherheit, Hoffnung und Niedergeschlagenheit unterschiedlich stark ausgeprägt sind und sich abwechseln.

Die Erwartung eines Kindes ist für Eltern eine ganz besonders intensive und herausfordernde Zeit. Nicht immer wird diese Zeit mit ungetrübter Freude erlebt, sondern leider oft in Angst und Sorgen oder sogar in Ablehnung.

ADVENT – wir erwarten die Ankunft, die Geburt des Gottessohnes, des erwarteten Messias. Die Bibel versteht und glaubt Gott als jemanden, der dem Menschen gegenüber unbedingt treu ist, und der im Gegenzug auf die Treue des Menschen zählt. Diese Sichtweise Gottes spiegelt das menschliche Urbedürfnis des **Sich-Unbedingt-Verlassen-Könnens** wider. Ohne diesen Erfahrungswert können wir nicht überleben. Das wussten auch die biblischen Autoren der heutigen Adventtexte. So wird uns heute noch einmal ein „adventlicher Mensch“ vorgestellt – der Heilige Josef.

Kyrie

Herr, Jesus Christus,
du bist gekommen, uns die unendliche Liebe deines himmlischen Vaters
nahe zu bringen;
du wusstest dich ganz in der Gegenwart des gütigen und barmherzigen
Vaters geborgen;
in deiner Kindheit hast du Eltern gehabt, die immer wieder auf Gott gehört
haben und das Wort VATER hat durch das Leben von Josef für dich einen
guten Klang erhalten.

Tagesgebet

Herr, unser Gott, wir kommen zu dir mit unseren Erwartungen und Hoffnungen, mit unseren Träumen und Sehnsüchten.
Zeige uns in allen Dunkelheiten dein Licht, das uns aufstrahlt in der Menschwerdung deines Sohnes Jesus, der uns befreit zu Glauben und Menschlichkeit. Darum bitten wir durch ihn, unseren Bruder und Herrn, der kommt und der mit dir lebt und liebt in alle Ewigkeit.
Amen.

1. Lesung

Jes 7,10-14

Lesung aus dem Buch Jesája.

In jenen Tagen sprach der HERR zu Ahas – dem König von Juda; und sagte: Erbitte dir ein Zeichen vom HERRN, deinem Gott, tief zur Unterwelt oder hoch nach oben hin! Ahas antwortete: Ich werde um nichts bitten und den HERRN nicht versuchen. Da sagte Jesája: Hörst doch, Haus Davids! Genügt es euch nicht, Menschen zu ermüden, dass ihr auch noch meinen Gott ermüdet? Darum wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben: Siehe, die Jungfrau hat empfangen, sie gebiert einen Sohn und wird ihm den Namen Immánuel – Gott mit uns – geben.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

2. Lesung

Röm 1,1-7

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom.

Paulus, Knecht Christi Jesu, berufen zum Apostel, ausgesondert, das Evangelium Gottes zu verkünden, das er durch seine Propheten im Voraus verheißen hat in heiligen Schriften: das Evangelium von seinem Sohn, der dem Fleisch nach geboren ist als Nachkomme Davids, der dem Geist der Heiligkeit nach eingesetzt ist als Sohn Gottes in Macht seit der Auferstehung von den Toten, das Evangelium von Jesus Christus, unserem Herrn. Durch ihn haben wir Gnade und Apostelamt empfangen, um unter allen Heiden Glaubensgehorsam aufzurichten um seines Namens willen; unter ihnen lebt auch ihr, die ihr von Jesus Christus berufen seid. An alle in Rom, die von Gott geliebt sind, die berufenen Heiligen: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Evangelium

Mt 1,18-24

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

Mit der Geburt Jesu Christi war es so: Maria, seine Mutter, war mit Josef verlobt; noch bevor sie zusammengekommen waren, zeigte sich, dass sie ein Kind erwartete – durch das Wirken des Heiligen Geistes. Josef, ihr Mann, der gerecht war und sie nicht bloßstellen wollte, beschloss, sich in aller Stille von ihr zu trennen. Während er noch darüber nachdachte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sagte: Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen; denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. Sie wird einen Sohn gebären; ihm sollst du den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen. Dies alles ist geschehen, damit sich erfüllte, was der Herr durch den Propheten gesagt hat: Siehe: Die Jungfrau wird empfangen und einen Sohn gebären und sie werden ihm den Namen Immanuel geben, das heißt übersetzt: Gott mit uns. Als Josef erwachte, tat er, was der Engel des Herrn ihm befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich.

[Er erkannte sie aber nicht, bis sie ihren Sohn gebar.

Und er gab ihm den Namen Jesus.]

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von Karin Bogner, BEd

Liebe Gottesdienstgemeinde!

Wenn wir unsere Krippen aufstellen, ist es selbstverständlich, dass im Stall neben Maria und dem Jesuskind auch der **Hl. Josef** dazugehört. Ein kleines Problem besteht oft darin: wohin sollen wir ihn stellen, welche Aufgabe hat er? Das Kind in der Krippe, Maria ganz nah daneben, aber Josef?

In dem berühmten Freiburger Altar schläft er sogar, während die Heiligen 3 Könige das Kind anbeten.

Tatsache ist, dass über den historischen Josef, den Mann Marias und Vater Jesu, das Neue Testament recht wenig Aufschluss gibt. Worte von ihm sind keine überliefert und die fragmentarischen Beschreibungen seiner Taten in den Evangelien des Matthäus und des Lukas sind auf die kurze Zeit der Geburt und Kindheit seines Sohnes begrenzt.

Josef, der Mann im Hintergrund, stets verfügbar, schweigend, der Mann, der ohne zu klagen seine Pflicht erfüllt!

Der Evangelist Matthäus gibt Josef die Ehre – und ich denke, es ist gut, ihn ein wenig genauer unter die Lupe zu nehmen.

Josef hat uns einiges zu sagen, obwohl kein einziges Wort von ihm in der Bibel steht! Josef wird bei Matthäus eine zentrale Figur des Geschehens! Sein Handeln wird geleitet von den Aufträgen Gottes, die er in den **Träumen** erfährt: nimm Maria zur Frau – trotz des Kindes, von dem du nicht weißt, was es damit auf sich hat; gib ihm den Namen Jesus; später schickt ihn ein Engel auf die Flucht vor König Herodes, der das Kind umbringen will; und noch einmal gibt es für Josef eine Botschaft: die Gefahr für das Kind ist vorbei, du kannst in die Heimat zurückkehren!

Lauter Botschaften, die Gott diesem Mann in den Träumen schickt!

Und was ist seine Reaktion, **seine Antwort**: er gehorcht und tut, was ihm aufgetragen ist, er vertraut den Hinweisen Gottes! Damit ist Josef wahrhaftig ein ADVENTLICHER MENSCH! Er ist offen und sensibel, er ist ein **HÖRENDER**; er gehorcht vorbehaltlos, ihm genügt das, was der Engel zu ihm sagt:

Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht! Immer, wenn Gott in der Bibel an Menschen herantritt, sagt er zuerst: Fürchte dich nicht! Du brauchst keine Angst zu haben, ich bin dir gut!

Matthäus schreibt sein Evangelium für jüdisch-christliche Gemeinden, und darum unterstreicht er die Bedeutung, dass **Jesus der Sohn Davids**, der verheißene Messias ist, weil er aus dem Hause David stammte. Von Josef hat Jesus die königliche Legitimation, weil er ebenfalls aus dem Geschlecht Davids stammte. Und darum hat er auch den Auftrag: du sollst ihm den Namen Jesus geben! Damit ist das Kind gesetzlich sein Kind! Der Stammbaum Jesu, den Matthäus an den Anfang seines Evangeliums stellt, will das unterstreichen!

Bevor aber der Engel dem Josef im Traum erscheint, plagen andere Träume, eher **Albträume**: Maria, seine Verlobte, ist schwanger und Josef weiß nichts davon! Was soll er tun? Sie bloßstellen; die Verlobung lösen; sie dem Spott des Dorfes aussetzen; zeigen, dass er sich das nicht gefallen lässt; Maria zur Rede stellen; sich heimlich davonmachen, um nicht selber zum Gespött zu werden; ein „gehörter Verlobter“ sein? Fragen, Zweifel, Unsicherheiten, Ängste, Enttäuschung, Wut: die ganze Palette plagt ihn!

Matthäus nennt Josef **GERECHT** – und die gerechten Menschen sind auch barmherzig! Josef wählt den Weg der schonenden, behutsamen Liebe, er will sich in aller Stille von Maria trennen! Er muss sie sehr geliebt haben!

Gott aber ruft ihn zu einer anderen Lösung: Nimm Maria als deine Frau zu dir, und nimm das Kind an! Und Josef erwacht aus der Nacht seiner Albträume und tut, was der Engel ihm gesagt hat! Er **vertraut Gott**, auch wenn er es nicht versteht, er vertraut, weil Gott im Spiel ist und weil ihm sein Glaube sagt: Gott meint es gut mit dir!

Diese Geschichte war auch eine Provokation für die damalige Gesellschaft, für das Verständnis von Partnerschaft und Ehe: es war ein patriarchalisches System. Frauen, Kinder waren „Besitz der Männer“, und damit waren sie den Männern ausgeliefert! Wenn Matthäus in seinem Evangelium diese Geschichte erzählt, will er auch der damaligen Gesellschaft einen Spiegel

vorhalten! Mit dem Kommen des Messias bekommt die **Welt ein neues Gesicht**: die Welt soll menschlicher werden, nicht geprägt sein von Macht, Stolz und Besitzdenken, sondern von Respekt, Rücksichtnahme und Liebe! Josef zeigt uns, wie die lähmende Furcht vor den Dingen, die wir weder verstehen noch beherrschen können, weicht, wenn wir uns in Gott aufgehoben wissen. So wie er können wir dann einfach wir selber sein und unserem Herzen folgen. Josef wurde Vater durch die liebevolle Annahme und Erziehung eines Kindes, durch die gemeinsam erlebte Zeit mit all ihren Höhen und Tiefen. Mit Josef will uns dieser 4. Adventssonntag die Botschaft mitgeben: **Auch wenn ich nicht mehr weiter weiß in meinem Leben, wenn ich nichts mehr verstehe: ich darf Gott trauen! Vertrauen ist die Tür zum Heil!**

Fürbitten

Gott steht uns zur Seite, ER, der Immanuel, der Gott mit uns. Ihm tragen wir unsere Bitten vor:

Wir beten für die Kirche: um Offenheit für das, was du ihr in unserer Zeit sagen willst.

Erhöre unser Gebet!

A: Wir bitten dich, erhöre uns!

Wir beten für die Mächtigen in Politik und Gesellschaft: um ein Gespür für Menschenwürde und Gerechtigkeit.

Erhöre unser Gebet!

A: Wir bitten dich, erhöre uns!

Wir beten für uns selbst: erleuchte uns mit deinem Geist der Güte und der Demut, damit wir unseren Mitmenschen auf Augenhöhe begegnen. Erhöre unser Gebet!

A: Wir bitten dich, erhöre uns!

Wir beten für die Hoffnungslosen: um Vertrauen und Zuversicht für eine gute Zukunft.

Erhöre unser Gebet!

A: Wir bitten dich, erhöre uns!

Wir beten für alle Verzagten und Ängstlichen: dass sie den Glauben an Gott nicht verlieren, an Gott, der mit uns ist.

Erhöre unser Gebet!

A: Wir bitten dich, erhöre uns!

Wir beten für alle Menschen, die sich von dir entfernt haben oder denen du fremd geworden bist: umarme sie mit deinem Geist der Zärtlichkeit, damit das Leben sie trägt.

Erhöre unser Gebet!

A: Wir bitten dich, erhöre uns!

So sind wir da vor dir – wie Maria und Josef – und sagen: uns geschehe nach deinem Wort. Dann kommt Gott zur Welt, so wie in Jesus, der mit uns ist und der mit dir lebt und liebt in alle Ewigkeit.

Amen.

Meditation

Väter
die in ihrem Herzen
Gottes Wort hören
und es durch die Tat
zum Leben erwecken

Väter
die sich aufrecht
dem nicht Geplanten
stellen
und ein feines Gespür
fürs Wesentliche haben

Väter
die einfühlsam sind
und denen zerstörendes
Machtgehab
fremd ist

Väter
die ihre Frauen
aus Liebe achten
und ihre Kinder
in Freiheit ziehen lassen

es gibt sie
diese Väter
die Träume
wahr werden lassen

Schlussgebet

Herr, unser Gott, du bist ein Gott für uns, ein Gott mit uns.
Wir danken dir für deine Nähe, für dein Heil, das uns Jesus
durch sein Leben der Liebe gebracht hat.
Hilf uns in diesen Tagen, führe uns auf deine Wege,
sodass wir, gestärkt durch deinen Geist,
selber zu einem Werkzeug der versöhnenden Liebe
unter den Menschen werden.
Darum bitten wir durch Christus,
unseren Bruder und Herrn.
Amen.

Segensbitte

Mach die Tore
deiner Seele weit
und öffne dir Türen
zu deinem Herzen,
dass die heilenden Kräfte
dich durchströmen
und sich in dir
ausbreiten können.

Breite in dir
die Zweige der Hoffnung aus,
dass der Friede in dich einziehen kann
und deine umherirrende Seele
zur Ruhe kommt.

Und Gott segne dich und
berge dich in seiner Hand,
unser Vater, Sohn und

Heiliger Geist.
Amen.

© Christa Spilling-Nöker

Impressum

Herausgeberin: Röm. Kath. Pfarre Eferding

Layout: Viktoria Schapfl

Titelbild: © Max Beck on unsplash.com

Texte, wenn nicht anders angegeben: Karin Bogned BEd

Gebete u. Bibeltexte: Vom Tag, Lektionar 2020